

Die ausgesuchte Fabel : Perlen von der Säue

Autor(en): **Porr, Diana / Kaster, Petra**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **137 (2011)**

Heft 8

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-903511>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Perlen von der Säue

DIANA PORR

Die Perlenkette kam zu Fall ins Stroh in einem Schweinestall. Ganz unbemerkt fiel sie dort hin, herab vom Hals der Bäuerin, nachdem beim Bücken die entblösste Öse sich vom Haken löste.

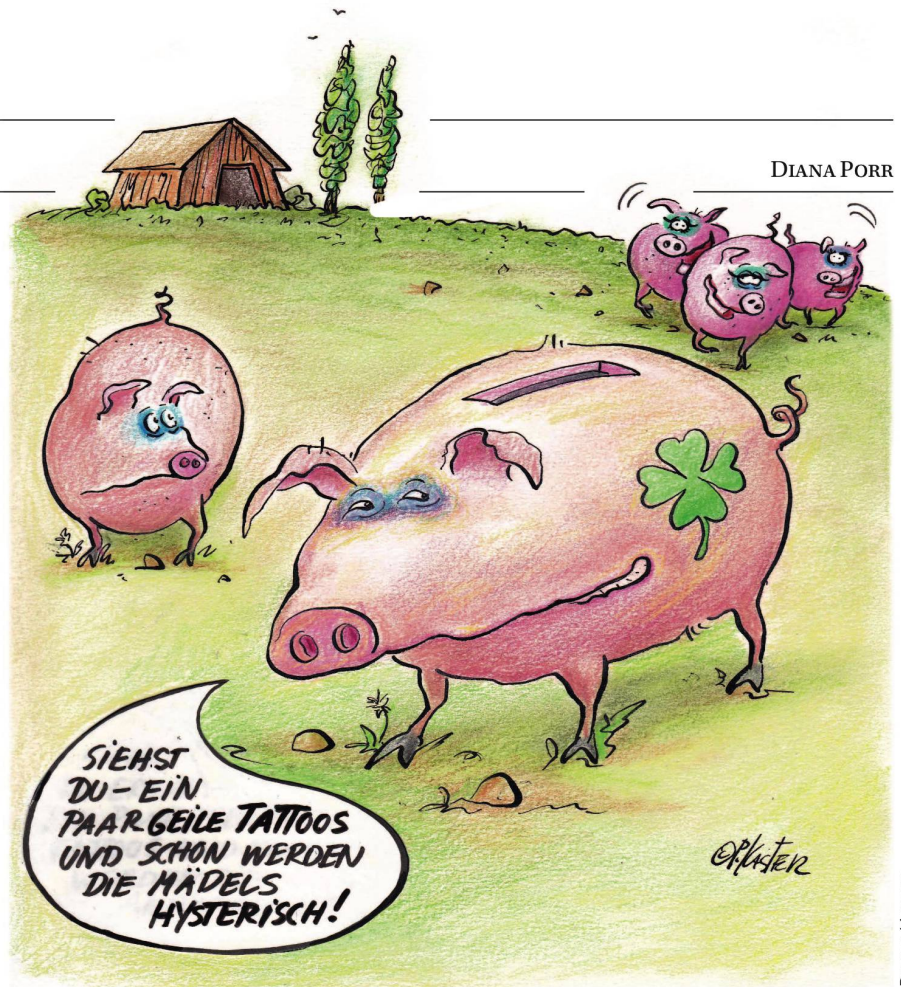
Die Kettenperlen sind sehr fein, so schimmernd weiss, perfekt und rein, ein Meisterwerk, so rund und blank. Ein ganzes Muschelleben lang in dunkler Unterwasserwelt wird jede einzeln hergestellt.

«Was mag das sein?», wird da geraunt. Die Schweine heben höchst erstaunt die Nasen aus den Futterschüsseln, das Ding voll Neugier zu berüßeln, und in die Schnauzen reinzustecken – es scheint jedoch nach nichts zu schmecken.

«Geschmacklos!», quiekt ein fettes Schwein, «Und hässlich ist es obendrein!» Da hängt sich seine eitle Base die Kette auf die Schweinenase. Ihr Urteil zählt, weiss sie genau, als junge, trendbewusste Sau.

Die dritte schnauft, entrüstet sich: «Sie machen sich ja lächerlich!» «Ich glaub, Sie treibt der pure Neid!» «Grotesk, abscheulich, tut mir leid, das Ding da wollt ich nicht mal haben, um mir den Rücken dran zu schaben!»

Die vierte mahnt, sich zu besinnen: «Die wahre Schönheit kommt von innen. Ästhetik ist Brimborium! Wenn ich die Augen schliesse, um



PETRA KASTER

das Paradies mir auszumalen – das Schönste sind Kartoffelschalen.»

Als Sau von Welt kennt sie sich aus. Die andern grunzen ihr Applaus. Die Kettennase überlegt. Dann quiekt sie laut und tiefbewegt: «Sie haben recht!», die Äuglein strahlen, und seufzt verzückt: «Kartoffelschalen!»

Die üble Kette wirft sie weg und angewidert in den Dreck.

Das Perlendingsbums wird gemieden, das scheint nun allgemein entschieden. Sie ignorieren es zur Gänze und kehren ihm die Ringelschwänze.

Es hat die Elster dem Geschehen vom offenen Fenster zugesehen. Im Stroh, da sieht sie etwas blinken. Und mag es auch nach Gülle stinken, sie fliegt und greift die Perlenschnur. Das Tier versteht was von Kultur.

Frauenschicksale

HEINI ANDERMATT

